

# Laibacher



# Zeitung.

Zulassungskostenpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Konsulat: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Infektionsgebühr: Für kleine Infekte bis zu 4 Seiten 50 h, größere per Seite 12 h; bei älteren Wiederholungen per Seite 6 h.

Die Laibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Abnahmezeit bestimmt sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vorwiegend. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Der bulgarische Ministerpräsident Dr. Danev hat bekanntlich in seiner bezüglich der Lage in Mazedonien den Vertretern Österreich-Ungarns und Russlands abgegebenen Erklärung Bedenken wegen der Verschiebungen türkischer Truppen nach Mazedonien ausgedrückt. Wie man aus Sofia meldet, soll die bulgarische Regierung diese Truppenbewegungen auch zum Gegegnstand einer Verbalnote an die Pforte gemacht und darauf hingewiesen haben, daß diese militärischen Dislozierungen geeignet seien, die herrschende Auffregung zu vermehren und daß Bulgarien bei zunehmender Beunruhigung der Bevölkerung kaum imstande sein würde, die wünschenswerte, friedliche Haltung der Mazedonier in Bulgarien ohne besondere Leidet zu maßgebende Maßnahmen zu bewirken.

Bezüglich der eingangs erwähnten Erklärungen bringt die offiziöse „Bulgaria“ in ihrer Nummer vom 16. März folgendes Kommuniqué: Ministerpräsident Dr. Danev hat in einer freundschaftlichen Unterredung mit den Vertretern Österreich-Ungarns und Russlands letzteren in Bezug auf die Gerüchte über Einfälle von Banden nach Mazedonien und hinsichtlich der ungünstigen Wirkungen solcher Unruhen für das Volk in Mazedonien versichert, daß die bulgarische Regierung, treu der von ihr proklamierten Politik loyaler Beziehungen mit den Nachbarstaaten, alle Maßregeln gegen die mit diesem Programm unvereinbaren und den Gezeiten zuwiderlaufenden Handlungen der mazedonischen Aufständler ergriffen hat. Die bulgarische Regierung lehnte hiebei die Aufmerksamkeit der diplomatischen Vertreter auf die wahre Ursache der Bewegung in Mazedonien: die unhaltbare Lage in dieser Provinz, deren Verbesserung ernstlich jene Mächte befürchteten, welche auf den Frieden auf der Balkanhalbinsel Gewicht legen. Die Vertreter Österreich-Ungarns und Russlands sollen, wie das Kommuniqué hinzufügt, von diesen Versicherungen des bulgarischen Ministers des Neuzerns befriedigt gewesen sein.

Wie man ferner aus Sofia berichtet, verbindet ein Teil der Mazedonier die St. Petersburger Reise

des Ministerpräsidenten Dr. Danev mit Interventionsgerüchten zu Gunsten von Reformen und glaubt zur Unterstützung dieser angeblichen Aktion eine lebhafte Tätigkeit entfalten zu müssen, als sie sonst durch die Lage gerechtfertigt wäre. Da außerdem zahlreiche unkontrollierbare Gerüchte über innere Veränderungen in Bulgarien umlaufen und ihre Reflexwirkung auf die leicht erregbaren Mazedonier ausüben, herrscht in einem Teile der Bevölkerung eine gewisse Aufregung, als stünde die mazedonische Frage am Vorabende ihrer Lösung.

Über die Vorgänge in Mazedonien werden neuerdings aus Athen Nachrichten dortiger Blätter übermittelt, denen Folgendes zu entnehmen ist: Der Distrikt von Kastoria ist derzeit eines der Hauptgebiete lebhaftester Tätigkeit des bulgarisch-mazedonischen Komitees. Viele Griechen haben sich aus den Dörfern des Distriktes mit Zurücklassung ihrer unbeweglichen Habe nach Kastoria geflüchtet. Der Terrorismus der Mazedo-Bulgaren richtete sich insbesondere gegen die griechisch-orthodoxen Geistlichen und Lehrer. In dem genannten Distrikte sollen sich gegenwärtig zwei bulgarische Banden befinden, die sich aus Mazedoniern, welche früher in Bulgarien weisteten, sowie aus mazedobulgarischen Bauern zusammensetzen. Unter den Nachstellungen des Komitees hat dem „Empros“ zufolge auch der griechisch-orthodoxe Bischof von Kastoria, Germanos Karavangeli, zu leiden, der eine rege Tätigkeit zu Gunsten der patriarchistischen Kirche entfaltet. Er soll auf seinen kirchlichen Inspektionsreisen schon wiederholt von Sendlingen des bulgarischen Komitees verfolgt worden sein.

### Griechenland und die Türkei.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat der griechische Gesandte, Herr Mavrocordato, dem türkischen Minister des Neuzern eine energische Protestnote überreicht, in welcher gegen ein ungezügliches Verhalten des Stadtpräfekten Redvan Pascha, der in Widerspruch mit zweien durch kaiserliche Fasces bestätigten Ministerratsbeschlüssen in ungesetzlicher Weise einen Gewichtszoll — Kantariz — von allen für griechische Kaufleute und Kommissionäre einlangende Waren einheben läßt, von welchen Steuern sämtliche ausländische Kaufleute befreit sind und auch die griechischen Kaufleute vor dem griechisch-türkischen Kriege befreit waren. Nach dem Kriege beabsichtigte die türkische Regierung den griechischen Untertanen in der Türkei nebst anderen Schwierigkeiten auch diese nur für türkische Untertanen geltende Steuer aufzuerlegen. Durch die türkisch-griechische Konsularkonvention, die auf Grund des Schiedsspruches der Botschafter der Großmächte in Kraft zu treten hatte, die aber infolge der Schwierigkeiten, welche die türkischen Behörden fortwährend erheben, bis jetzt unausgeführt blieb, ist die Frage des Kantarizolles geregelt. Noch bevor die Gesandtschaft die Vermittlung der Botschafter mit Bezug auf die Schwierigkeiten und das Widerstreben der türkischen Regierung gegen die Ausführung der auf Grund des Schiedsspruches der Botschafter von der Türkei und von Griechenland angenommenen Konsularkonvention erhoben hatte, war es dem Gesandten Mavrocordato gelungen, von dem Sultan sowohl wie von der Regierung auf seine dringenden Anliegen das Zugeständnis der Aufhebung des ungerechten, die griechischen Kaufleute um 25.000 bis 26.000 türk. Pfunden jährlich schädigenden Kantarizolles zu erlangen, wie dies aus den beiden durch kaiserliche Fasces bestätigenden Beschlüssen des Ministerrates hervorgeht. Allein, wie dies in der Türkei so oft vorkommt, beobachteten die Behörden in der Praxis selbst die kaiserlichen Fasces nicht, und das ist auch gegenwärtig bezüglich des Kantarizolles der Fall. Ungeachtet der kaiserlichen Fasces und der Ministerratsbeschlüsse hebt der Stadtpräfekt nach wie vor von den Griechen den Kantarizoll ein. Auf die vom Gesandten Mavrocordato überreichte Protestnote ist die Antwort der Pforte seit mehr als acht Tagen ausständig, und inzwischen setzt der Stadtpräfekt sein das Völkerrecht verleugnendes Verfahren fort. In der vom Gesandten Mavrocordato der Pforte übergebenen Beschwerde wird darauf hingewiesen, daß ein derartiges Verhalten geeignet sei, die freundsnachbarlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland zu stören. Bisher ist aber eine Wirkung dieses Appelles noch ausgeblieben. —

kleinen Nahrung herbeizuschleppen. Er wird hiebei fleißig von der Gattin unterstützt; schon am frühen Morgen, wenn noch der Tau Gräser und Kräuter benetzt, bis zum Abend, wo Dämmerungsschleier die Erde einhüllen, sind beide eifrig bei der Arbeit.

Sorgfältige Beobachtungen haben ergeben, daß ein Starpärchen zur eigenen Nahrung und zur Sättigung für die rasch heranwachsenden kleinen, täglich mehrere hundert Schnecken und Raupen, Eingerlinge, Heuweckchen und Würmer sammelt.

Auf frisch gemähten Wiesen kann man große Schärme umherspazieren sehen, stets nach willkommener Beute spähend. Auch bei dieser Tätigkeit wirken sie bisweilen als Komiker; denn es gewährt ein drolliges Bild, wenn der Star einen großen, widerspenstigen Regenwurm, der ihm entschlüpfen will, mit allen Leibeskräften aus der Erde zerrt.

Die Stare sind sehr gefellig; um so auffallender erscheint es, daß es auch Junggesellen unter ihnen gibt, die ohne Weib ihr Häuschen bewohnen und die der Volksmund treffend „Einsiedler“ nennt. Ob es nun aus Mutwillen von diesen einsamen Klausern geschieht, oder ob der ehelose Stand die Blumenliebhaberei begünstigt, sei dahingestellt; es ist jedoch Tatsache, daß gerade solche Einsiedler gern Blumen abrupfen, bunte Kurkeln oder Stiefmütterchen, um ihr Nest damit zu schmücken, zum Verdrüß der Gärtner.

Auch die Besitzer von Kirschplantagen und Weinbergen sind nicht gut auf die nachhaften Schwäger zu sprechen. Ebenso wie die Spatzen lieben die Stare den Genuss süßer Kirschen und Weinbeeren; sie richten weniger Schaden an durch das Verschmausen der Früchte als durch die üble Angewohnheit, viele der schönsten Kirschen und reifsten Beeren nur anzupicken.

Der Star ist ein gewissenhafter Hausvater. Wenn das Weibchen die fünf bis sechs hellblauen Eier ausgebüxt hat, schränkt er seine Gesangsstümpfen ein und hält nicht mehr stundenlange Sitzungen mit blaudurstigen Gefährten in den Baumwipfeln ab, sondern ist eifrig bemüht, für die stets hungrigen

Zu gebirgigen Gegenden sind die Schelme so schlau, zweimal Kirschenreife zu halten; zuerst unten im Tal, dann in den höher gelegenen Dörfern, wo die Kirschen später reifen. Zuletzt plündern sie noch die Süßkirschenwildlinge, die häufig in Gebirgsdörfern anzutreffen sind und deren kleine schwarze Früchte, Bogelskirschen genannt, erst im August am schmackhaftesten sind.

Der Star gehört bekanntlich zu den Höhlenbrütern, aber er wurde von der Natur nicht mit einem starken und spitzen Schnabel ausgerüstet wie die Spechte, denen es möglich ist, sich eine Nisthöhle auszumieheln. Weil jedoch die fortgeschrittenen Forstkultur abgestorbene Bäume nicht mehr duldet, so findet Meister Star immer seltener ein hohles Astloch, in dem er sein Nestchen einrichten kann, und gerät oft in Wohnungsnot.

Es sei deshalb an alle Gartenbesitzer die Bitte gerichtet, den nützlichen und liebenswürdigen Vögeln durch Aufhängen von Nistkästen Gastfreundschaft zu gewähren.

Die Starhäuschen müssen gegen Osten gerichtet sein und ein schräges, vorspringendes Dach haben; die geeignete Höhe beträgt 25 bis 30 Zentimeter, die Breite 11 bis 12 Zentimeter. Die Fluglöcher dürfen nicht zu weit sein, weil es sonst räuberischen Katzen, Krähen und Elstern erleichtert wird, die jungen Stare aus dem Nest zu stehlen. Auch ist es praktischer, statt einer Stielstange, eine fingerdicke Querleiste unter dem Flugloch anzubringen.

Alle Tierfreunde, die in Garten und Hof solche Brustkästen schon angebracht haben, mögen sich jetzt der kleinen Mühe unterziehen, zu prüfen, ob sie auch noch wind- und wetterfest sind.

Die Nachricht, daß die Pforte die Schwammfischerei an der tripolitanischen Küste und insbesondere in den beiden Syrten verboten habe, hat in den hierdurch besonders hart betroffenen Interessentenkreisen Griechenlands Erregung hervorgerufen. Man glaubt, das türkische Verbot habe seinen Ursprung hauptsächlich in der Besorgnis der in Bezug auf Tripolis sehr misstrauisch gewordenen Pforte, daß die Schwammfischer Waffen nach Tripolis einschmuggeln würden. Ministerpräsident Zaimis erklärte in der Kammer, daß die türkische Maßregel den bestehenden Verträgen widerspreche, und teilte mit, daß an die griechische Gesandtschaft in Konstantinopel bereits entsprechende Weisungen ergangen seien. Die Athener Blätter äußern sich sehr unmutig über das Vorgehen der Pforte, welche die bisherige loyale und freundliche Haltung Griechenlands übel lohne und nicht nur die schwedenden Vertragsverhandlungen fortwährend verschleppe, sondern nun auch durch das Verbot der Schwammfischerei an der afrikanischen Küste vier Eparchien Griechenlands, nämlich Hydra, Aegina, Spetsä und Kranidion, auf das schwere schädige. Speziell Hydra und Aegina seien von einer wirtschaftlichen Katastrophe bedroht. Allein nach Hydra kämen durch die Schwammfischerei jährlich fünf Millionen Drachmen, die verloren seien, wenn das türkische Verbot aufrecht bleibe. Die Presse verlangt, die Pforte möge darüber aufgeklärt werden, daß sie von den griechischen Schwammfischern keinerlei Waffenschmuggel nach Tripolis zu besorgen habe.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 2. April.

Die „Österreicherische Volks-Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel aus der Feder des Reichsrats-Abgeordneten Dr. Beurle, welcher ausführt, daßjenige, was vom jetzigen Parlamente in den ersten dreizehn Monaten seines Daseins geleistet wurde, könne alle Böcker Österreichs davon überzeugen, daß das Abgeordnetenhaus bei gutem Willen Nützlichkeit zu schaffen vermöge, wenn den Deutschen die ruhige Mitarbeit ermöglicht bleibe. Die Vorfälle vor Ostern hätten jedoch den deutschen Abgeordneten die Rücksicht ihres Verhaltens gegeben; keine Schwäche, keine Nachgiebigkeit dürfe sich zeigen, klare Erkenntnis des Notwendigen und Zweckmöglichen müsse die Deutschen leiten. Die Hauptsache sei, daß den Deutschen Garantien gegen die Schädigung ihrer Interessen geboten werden. Solche Garantien, darunter insbesondere die Ernennung eines deutschen Landesministers, werde die Regierung bieten müssen, wenn ihr an der geistlichen Entwicklung der Dinge gelegen sei. Der Verfasser führt dann weiter aus, es habe sich bei der letzten Abstimmung wieder die Unverhinderlichkeit der klerikalen Partei gezeigt, welcher die Feindschaft gegen alles, was den Deutschen frommt, zur zweiten Natur geworden sei. Die Ereignisse des 21. März hätten wieder die Notwendigkeit der Abwehr gegen den Klerikalismus gezeigt. — In demselben Blatte äußert sich der Reichsrats-Abgeordnete Doktor Chiari über die parlamentarische Lage und betont, daß die Erregung über die Ablehnung der Stürzischen Resolutioen bei den freisinnigen deutschen

Wählern keine Zweifel darüber lasse, daß die Deutschen Österreichs an einem bedeutsamen Wendepunkte angelangt seien. Der Affront, der ihnen angetan wurde, müsse gutgemacht werden. Die Stellung der deutschen Volkspartei hänge von dem Vorgehen der Regierung in der nächsten Zeit ab.

Wie aus Rom berichtet wird, ist daselbst der Führer der christlichen Demokraten in Frankreich, Herr Harmel, eingetroffen, der bekanntlich vom Bischof Turinaz in einer Broschüre angegriffen worden ist, und hat bereits mehrere Versprechungen mit dem Kardinal Rampolla gepflogen, in welchen er bemüht war, die gegen ihn vom Bischof Nancy gerichteten Anklagen zu widerlegen.

Nach mehrfachen vergeblichen Versuchen ist es endlich am 30. März gelungen, zwischen den beiden französischen Vertretungskörpern eine Einigung bezüglich des Staatsvertrages zu erzielen. In der Nacht zum 30. v. M. hielt der Senat eine Nachsitzung ab, welche bis drei Uhr morgens währte, ohne daß ein vollständiges Einvernehmen mit den Beschlüssen der Kammer über das Budget zustande gekommen wäre. Die Kammer, an welche die Senatsbeschlüsse zurückgeleitet wurden, nahm in einer sofort abgehaltenen Nachsitzung sämtliche vom Senat am Budget vorgenommenen Änderungen an und votierte schließlich das gesamte Budget mit 367 gegen 80 Stimmen. Die Sitzung wurde um 5 Uhr früh geschlossen. Vor Schluß der Kammeraufsitzung hielt Präsident Deschanel eine Ansprache, in welcher er das parlamentarische Regime verteidigte, der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Kammer an den freiheitlichen Einrichtungen festhalten werde, und seine Liebe zum Vaterlande, zu den Grundsätzen der Revolution und zu den Werken der Republik beteuerte. — Am 30. März hielt der Senat die zur endgültigen Erledigung des Budgets notwendige formale Sitzung ab und vertagte sich hierauf bis zum 3. Juni. — Die Neuwahlen für die Kammer wurden definitiv auf den 27. d. M. angesetzt, die erste Sitzung der neuen Kammer wird am 1. Juni stattfinden.

In Finnland sollen künftig die Zügel weniger straff angezogen werden, angeblich auf Initiative der Kaiserin-Mutter. Der Gouverneur Bobrikow soll einen anderen Posten erhalten und vermutlich Generalgouverneur von Warschau werden. Sein Gehilfe Sipov reichte bereits das Gesuch um seine Entlassung ein.

## Tagesneuigkeiten.

— (Das Kaiserin Elisabeth-Denkmal für Territet.) Aus Montreux wird berichtet: Sämtliche Kosten für das in Territet zu errichtende Kaiserin Elisabeth-Denkmal wurden von Schweizer Bürgern in Montreux und Umgebung aufgebracht. Der Wiener Hof hatte den Bildhauern Brüder Chiaroni in Lugano die Kleidungsstücke, welche die verbliebene Kaiserin in Montreux getragen hat, zur Verfügung gestellt. Die Statue war in Lugano ausgestellt und hat allgemeine Bewunderung gefunden. Namentlich haben die Künstler es verstanden, die gefährliche Klippe der modernen Kleidung sehr glücklich zu umschiffen. Das Kunstwerk wird eine Bürde seines schönen Aufstellungsortes bilden. — (Hänsel und Gretel im Bäckerei.) Kürzlich spielten mehrere Knaben im Alter von sechs und neun

für notwendig gehalten, ihn überhaupt an sein Versprechen zu erinnern. — Er bereiste zuerst den Süden, später Russland und kam endlich nach Schweden. Während seiner Reise hatte er eine kleine philosophische Schrift verfaßt, die in den Kreisen der Denker und Gelehrten ein umgeteiltes Interesse, ein lebhaftes Für und Wider hervorrief. Zahlreiche Zuschriften waren ihm aus allen Teilen Europas zugegangen; unter diesen auch das Schreiben eines bekannten schwedischen Philosophen aus Malmö. Goelen beantwortete daselbe, der Schwede schrieb wieder und so entwidete sich allmählich eine regelmäßige Korrespondenz zwischen den beiden einander persönlich ganz unbekannten Herren, in deren Verläufe beide dann verschiedentlich den Wunsch nach einem persönlichen Bekanntwerden äußerten. Gern folgte Goelen deshalb der Einladung des Philosophen, ihn in Malmö zu besuchen.

Zwei Jahre waren seit Margaretes Tode verflossen, als Goelen im Hause des schwedischen Professors in Malmö dessen reizende Nichte, die zwanzigjährige Schauspielerin Dagmar Ziesen, kennen lernte. Dagmar war in Stockholm engagiert, wo das Publikum sie als seinen erklärten Liebling feierte. Bei ihrem Onkel in Malmö verlebte sie einen Teil ihres Sommerurlaubs.

Mehr als die entzückende Schönheit der jungen Dame bezauberten Goelen ihre Liebenswürdigkeit, der sprühende Geist und die echt vornehme Gesinnung derselben. Schon in der allerersten Zeit ihrer Bekanntschaft sagte er sich, daß Dagmar die einzige Rechte für ihn sei. Seine Neigung zu Margarete war nichts als ein flüchtiger Augendrausche gewesen; zu Dagmar aber zog ihn die volle, ganze Liebe des reifen Mannes, der

Jahren in Wiener-Neustadt „Hänsel und Gretel“. Sie brachten hiebei eine Hundehütte, als Bäckerei, legten Holzspäne hinein und ließen dann zwei Knaben darin Platz nehmen, und, um das Spiel lebenswahr zu machen, zündeten die Jungen ein Feuer an. Als eine mächtige Flamme emporschlug, ließen die Knaben davon und überließen „Hänsel und Gretel“ im Bäckerei ihrem Schicksal. Auf das Hilfesuchen der beiden Kinder kamen endlich Leute herbei und befreiten sie aus ihrer furchtbaren Situation. Die Kleinen hatten schwere Brandwunden erlitten, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

— (Die Fahrt auf dem Waggon d'ab.) Eine interessante Reise hat kürzlich der 22jährige Tiroler Gehilfe Franz Hahnel nach Szegedin unternommen. Er fuhr nämlich in Wertsch auf den Personenzug und fuhr einen Kreuzer Geld und ohne Fahrkarte in seine Heimat nach Szegedin. Er kleidete vor Abgang des Zuges auf einen Waggon und legte sich auf das Dach desselben der Länge nach hin. Als die Bahnbediensteten abends auf dem Dach erschienen, um die Lampen anzuzünden, konnten sie in der Dunkelheit den sich an das Dach drückenden Hahnel nicht bemerken. Als er dann allein war, hat er sich auf dem Waggon dach aufgesetzt, gemütlich gespeist und einige Zigaretten geraucht, dann legte er sich wieder der Länge nach auf das Dach und begann zu johlen und zu pfeifen. Dies betrieb er immer couragierter und kümmerte sich nicht darum, daß die unter ihm befindlichen Reisenden erster Klasse nicht schaute konnten. Endlich wurde ein Herr ungeduldig und rief den Kondukteur, welchem er fragte, daß da oben jemand fortwährend pfeife. Der Kondukteur untersuchte das Waggon und fand dort den Störenfried ganz gemütlich liegen. Hahnel wurde herabgefördert und gestand, daß er selbst ausgeschlossen sei und, da er als anständiger Gewerbetreibender nicht herumvagabundieren wollte, zu diesem Mittel gebracht habe, um nach Hause zu gelangen. Er wurde nach Szegedin gebracht, wo er gegen gehörige Legitimation sofort freigelassen wurde. Die Folgen der Gratisfahrt werden freihalb nicht erspart bleiben.

— (Entführung einer russischen Millionärstochter.) Eine überaus romantische Entführungsgeschichte beschäftigt gegenwärtig die Wiener Presse. Die Vorgeschichte spielt in Russland. Im Lublinschen Gouvernement lebt die russische Witwe Frau Felicia v. R., die außer ihrem nach Millionen zählenden Vermögen zwei auffallend schöne Töchter besitzt. Anina v. R., die ältere ist jetzt 20 Jahre, Rosa v. R., die jüngere, erst 17 Jahre alt. In der Heimat schon bewarben sich viele Kavaliere um die beiden reichen als schönen Töchter, doch hatte keiner Erfolg. Einer der hartnäckigsten Freier war der in der Nachbarschaft begüterte Stephan D., ein Mann von 35 Jahren. Seine Werbung galt der jüngeren Tochter. Er suchte Beiträge in das vornehme Haus zu erlangen und überschüttete das Mädchen mit seinen Huldigungen. Die Mutter hatte sehr zu gegen den mehr als doppelt so alten Freier eingewichen, doch auf die junge Dame machte Herr Stephan D. einen außerordentlich kleinen und häßlichen Eindruck. Obwohl seine Nase durch einen bösen Sturz vom Pferde zerstört und formiert ist, tiefen Eindruck. Um das Mädchen abzulösen beschloß Frau v. R., mit beiden Töchtern in die Schweiz zu reisen. Auf dem Wege in die Schweiz machte die Familie in Wien die erste Station. Hier stiegen die drei Damen in einer der allerersten Hotels ab und bezogen hier eine Flucht zu Zimmern. Morgens bemerkte Frau v. R., zu ihrem Erstaunen, daß das Bett ihrer Tochter Rosa leer war. Auf einem zurückgelassenen Bettel machte Rosa v. R. die Mitteilung, sie könne nicht weiter so existieren. Es ist außer Zweifel, daß Stephan D. das Mädchen entführt hat. Tatsächlich wurde er erhoben, daß am Ostermontag um 5 Uhr früh beim Herrn in einem Einspännerwagen vorgefahren ist, in dessen Coupé der Herr saß. Der Herr blieb im Wagen und wartete, bis dem Hotel ein junges Mädchen kam — es war Rosa v. R.

für notwendig gehalten, ihn überhaupt an sein Versprechen zu erinnern. — Er bereiste zuerst den Süden, später Russland und kam endlich nach Schweden. Während seiner Reise hatte er eine kleine philosophische Schrift verfaßt, die in den Kreisen der Denker und Gelehrten ein umgeteiltes Interesse, ein lebhaftes Für und Wider hervorrief. Zahlreiche Zuschriften waren ihm aus allen Teilen Europas zugegangen; unter diesen auch das Schreiben eines bekannten schwedischen Philosophen aus Malmö. Goelen beantwortete daselbe, der Schwede schrieb wieder und so entwidete sich allmählich eine regelmäßige Korrespondenz zwischen den beiden einander persönlich ganz unbekannten Herren, in deren Verläufe beide dann verschiedentlich den Wunsch nach einem persönlichen Bekanntwerden äußerten. Gern folgte Goelen deshalb der Einladung des Philosophen, ihn in Malmö zu besuchen.

Ein im Punkte der Ehre weniger fein empfindender Mensch hätte in dieser Situation vielleicht ratsuchlos alle Bedenken über Bord geworfen. Er hätte sich gesagt, daß die Sterbende gar kein Recht gehabt habe, ihm solchen Schwur abzunehmen, dem Schweden also gar keine Bedeutung beizumessen sei; er hätte das Recht des Lebenden für sich in Anspruch genommen, ohne der Vergangenheit nachzufragen. Aber Goelen dachte in dieser Hinsicht anders. Die Verhältnisse schworen einen furchtbaren Zwiespalt seiner Seele heraus.

Von der einen Seite hätte er nie seiner Schwiegermutter als Worthywürdiger gegenüberstehen können nach der anderen Seite aber durfte er auch Dagmar nicht sein gegebenes Wort brechen. Und dann — er konnte auch nicht von Dagmar lassen, lieber wäre

Das Mädchen nahm neben dem Herrn Platz. Dieser dirigierte den Wagen in die Singerstraße, dann auf den Stock-im-Eisen-Platz. Dort ließ er den Wagen halten, stieg mit der Dame aus, entlohnnte den Kutscher und schickte den Wagen weg. Von da an verlor sich jede Spur des Paares.

(Mr. Chamberlain „vernachlässigt sich“) Der englische Kolonialminister galt mehrere Jahre lang als einer der bestgekleideten Männer des Landes, vielleicht sogar als „zu gut gekleidet“, wie vor einigen Wochen eine konservative Paarshand in einem Salon des Westend malitiös sagte. Seit einiger Zeit scheint sich Mr. Chamberlain jedoch zu vernachlässigen; wenigstens macht ihm der strengere „Tailor and Cutter“ den Vorwurf. „Wir bemerkten mit Bedauern“, schreibt er, „daß der Minister der Kolonien anfängt, sich zu trümmern, und wir fürchten, daß er im Laufe dieser äußeren Eleganz zu verlieren, die ihn immer charakterisiert hat. Als wir die Kleidung, die er trug, einer minutiösen Prüfung unterwarf, bemerkten wir, daß der Konzertismus nur zu augenscheinlich war; denn diese Kleidung ist keineswegs nach der letzten Mode, und anderseits rufen solche Details die Kritik hervor: Mr. Chamberlain war mit einem grauen Gehrock mit schweren und einfachen Aufschlägen bekleidet; die Hose war breit und von wenig grauwerter Form . . .“ Hat diese Vernachlässigung etwa tiefere Gründe?

(Jung-Vanderbilt gerupft.) Der Sprößling der Vanderbilt-Familie, zur Zeit Student an der Universität Yale, der vor einigen Wochen majoren wurde und dadurch in den Besitz der ihm von seinem Vater hinterlassenen Millionen gelangte, hat einen Teil seines Väterlichen und Mütterlichen bereits am grünen Tische an seinen Mann gebracht. Vor kurzem gab er in Shirley's Restaurant in Newport mehreren seiner Kommitonen ein Souper, und dann begab sich die ganze Gesellschaft nach einer Spielhölle, deren es trotz Gesetz und Polizei noch eine ganze Anzahl in Newport gibt. An diesem Abende war das Glück ihm hold und er gewann zirka 35.000 Mark. Nach einigen Abenden zog es ihn wieder nach dem grünen Tische, und auch diesmal gewann er. Aber am nächsten Abend wandte sich sein Glück. Er verlor 90.000 Mark bar und mußte noch einen Betrag für einen gleich hohen Betrag ausstellen. Die nächste Nacht fand ihn wieder in der Spielhölle. Er wollte das Glück zwingen und setzte in der waghalsigsten Weise. Das Ende vom Liede war, daß er 300.000 Mark verlor und der Besitzer des Lokales selbst einschritt, um dem Spiele ein Ende zu machen.

(Im Lande der Kopfschneider.) Ein junger Naturforscher, Adolf Courbanaire, welcher sich nach Borneo begeben hatte, um daselbst eine spezielle Sorte von Gutapercha-Bäumen zu studieren, entdeckte in einem durch hohe Felsen von dem Rest der Insel geschiedenen Lande einen vollkommen primitiven Menschenstamm. Die von Courbanaire entdeckten Urmenschen, welche sich Dahals nennen, haben im allgemeinen einen gutmütigen Charakter, nur huldigen sie der barbarischen Sitte, daß sie ihren Feinden den Kopf abschneiden und mit derartigen Trophäen die Toten ihrer Hütten schmücken. Ihre Vorstellungen und Lebensgewohnheiten sind in vielen Hinsichten originell. Sie haben keinerlei religiösen Glauben und widmen nur ihren Toten eine gewisse Ehrfurcht. Sie behaupten, daß die Toten wiederkehren, weil sie an ihren Tod nicht glauben und erst von den Überlebenden überzeugt werden müssen, daß sie tatsächlich gestorben sind. An das große Leid, welches zur Eßenszeit vor dem Kampong angezündet wird, stellt man daher den Wasserkrug und die Reisschale. Den Toten leer hin. Der Verstorbene sieht dann, daß es für ihn nichts mehr zu essen gibt und entfernt sich nun für immer. Interessant ist, daß die Dahals, welche durch ihr Leben lebhaft an Uffen erinnern, auch in ihren Familienerbitterungen einen gewissen Zusammenhang mit dem Tierische bewahrt haben. So behauptet der Führer dieses

In seiner Herzens- und Gewissensnot weihte er einen Freund in seine Sorgen ein, und dieser riet ihm, Dagmar allerdings zu heiraten, die Ehe aber in seiner Heimat geheimzuhalten. Die Baronin würde es dann nie erfahren, daß ihr Schwiegersohn ihrer Tochter eine Nachfolgerin gegeben habe, und jeder Konflikt sei damit vermieden.

Man läßt sich gern überzeugen, daß das, was man weißt, auch das Richtige ist. Auch Goelen schenkte dem Rat des Freundes um so williger Gehör, daß dieser Rat sich so angenehm mit seinen eigenen Wünschen deckte. Dagmar, die ihrem Verlobten blindlings vertraute, glaubte ohneweiters seinen etwas unsicheren Verlobungsangeboten, daß Familienverhältnisse eine vorläufige Geheimhaltung ihrer Ehe seines deutschen Heimatgehörigen gegenüber bedingten, und gab vorbehaltlos seinen diesbezüglichen Wünschen nach.

Goelen hatte in der Nähe von Malmö einen kleinen Landtiss gekauft, auf dem das junge Paar einige Jahre stillen, ungetrübten Glückes verlebte. Ja, Goelens Glück wäre mehr als ungetrübt, es wäre vollkommen gewesen, wenn nicht in einem Winkel seiner Seele immer noch die drohende Mahnung an seinen gebrochenen Eid und eine abergläubische Angst vor dem Bludhe, der seiner Wortschuldigkeit galt, gelebt hätte. Vergebens suchte er die Furcht abzuschütteln; sie war da und blieb da und verkümmerte ihn die unbestreitbare Freude an dem Besitz seiner lieblichen Tochter und dem häuslichen Glück, das sie ihm brachte.

Stammes steif und fest, daß sein Urgroßvater ein Hirsch gewesen sei. Was nun die Sitten des Kopfschneidens anbelangt, so hängt sie eigentlich mit der Galanterie zusammen. Zunächst nämlich gilt nur derjenige Mann etwas in den Augen der Dahafrauen, welcher seinen Mut durch Kopfung eines Feindes beweisen. Ueberdies hat ein solcher Held an dem Tage seines Triumphes das Recht, unter den Jungfrauen des Stammes zu wählen; so ist ihm die Gunst seiner Angebeteten gesichert, auch wenn er nicht imstande war ihr Herz zu rühren. Die Feier zu Ehren des Kopfschneidens ist vielleicht malerisch, aber von unsagbarer, naiver Grausamkeit.

(Ernsthaft Konkurrenz) erwähnt der Arche Noah im XX. Jahrhundert durch ein Hamburger Schiff. Der Dampfer „Silesia“ der Hamburg-Amerika Linie bringt einen großen Transport wilder Tiere von Singapore über Hamburg nach New York, bestehend aus 6 Elefanten, Tigern, Leoparden, Antilopen, Hirschen, etwa 500 Affen, viele Schlangen und kleineren Vögeln. Was die Stückzahl anlangt, dürfte der Hamburger Kapitän Noahs Rekord geschlagen haben.

(Ein neuer Plan Santos-Dumonts.) Nach dem „Evening Standard“ hegt der bekannte brasiliensche Luftschiffer Santos-Dumont die Absicht, am Karfreitag eine Umschiffung der Londoner St. Pauls-Kathedrale zu versuchen. Ob ihm dieses Wagnis ebenso glücklich wie im vorigen Jahre bei der Umschiffung des Eiffelturmes in Paris gelingen wird, dürfte sehr von den Umständen abhängen. Wenige Wochen vorher wird Mr. Santos bereits eingehende Probeversuche unternehmen.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibacher Gemeinderat.

Der Laibacher Gemeinderat hielt gestern abends eine ordentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Hribar 20 Gemeinderäte teilnahmen.

Nach Verlesung und Authentizierung des Protolls der letzten Sitzung wurde zur Tagesordnung geschritten und über Antrag des Referenten Svetel dem Rechnungsoffizial Johann Bole die in der städtischen Buchhaltung erledigte Rechnungsoffizialsstelle verliehen.

Sodann berichtete Gemeinderat Dr. Starý namens der Bausetzung über das Gesuch des Baumeisters Wilhelm Treo um Parzellierung seines an der Neugasse gelegenen Grundes, wo derselbe zwei große Wohnhäuser zu erbauen beabsichtigt. Der Gemeinderat genehmigte die in Vorschlag gebrachte Parzellierung unter der Bedingung, daß der Parzellierungswerber für die Umwandlung der Neugasse, welche derzeit Privateigentum ist, in eine öffentliche Straße Sorge trage und so den Zugang zu den projektierten neuen Häusern ermögliche. Für diesen Fall erklärte sich der Gemeinderat bereit, die Neugasse bis zu der als Verbindung des Staatsbahnhofes mit der Wienerstraße (über den Tönnies'schen Besitz) gebachten Straße in gerader Richtung weiterzuführen und auf 14 Meter zu erweitern.

Bürgermeister Dr. Ritter von Bleiweiss referierte über die Bauschrift des Stadtrates Reichenberg in Angelegenheit einer Petition an den Reichsrat um Beschließung eines Reichs-Geuchengesetzes. Bei der unvollkommenen Gesetzgebung in Österreich hinsichtlich des Schutzes der Bevölkerung bei Epidemien (ansteckenden Krankheiten) hat die Gesundheitskommission der Stadt Reichenberg beschlossen, eine Petition an das Haus der Abgeordneten zu richten, in welcher die Bitte gestellt wird, ähnlich wie in Deutschland, auch in Österreich ein dem heutigen Stande der Wissenschaft entsprechendes Reichs-Geuchengesetz auszuarbeiten und zu beschließen. Da die Petition nur dann von Erfolg begleitet sein dürfte, wenn alle Städte Österreichs für dieselbe eintreten, wird der Laibacher Gemeinderat ersuchen, sich dieser Petition

Nach mehrjähriger kinderloser Ehe wurde dem Paare eines Tages ein Lädchen geboren. Zu derselben Zeit grässerte eine hässliche Scharlachepidemie in der Umgegend. Auch die Wärterin, welche Dagmar pflegte, hatte zwei Kinder an der schlimmen Krankheit verloren; sie mußte den Ansiedlungsstoff wohl in den Kleidern mit in das Goelen'sche Haus getragen haben, denn schon nach wenigen Tagen erkrankte die junge Mutter am Scharlach, dem sie am zehnten Tage erlag — seltsamerweise in der Nacht zum dreizehnten Oktober, in der auch Goelens erste Gattin gestorben war.

Goelens Verzweiflung überstieg alle Grenzen. Den wahnförmigen Schmerzesausbrüchen der ersten Wochen folgte eine tiefe Melancholie, ein düsterer Trübsinn, dessen Schatten unheilvollkündend den früher so klaren, hellen Geist des Ungläubischen umkreisten. Immer tiefer bohrte er sich in die Seele hinein, daß der Tod der geliebten Frau eine Erfüllung jenes Fluches war, den die Baronin ihm in der Abschiedsstunde im Falle seines Wortsbruchs verheißen hatte; die Hand der Toten hatte die Nachfolgerin herabgerissen, und ihn — ihn ganz allein traf die Schuld an dem frühen Tode seines blühenden jungen Weibes.

Sein Freund, der nach wie vor sein vertrauter Ratgeber war, riet ihm, sich Berstreuung zu verschaffen, zu reisen, und es kostete nicht viel Überredung, ihn von der Zweckmäßigkeit einer Ortsveränderung zu überzeugen. Ohnehin hätte es ihn in dem verwohnsten Hause, wo ihn jedes Plätzchen, jeder Gegenstand an die Tote erinnerte, nicht länger gelitten.

(Fortsetzung folgt.)

anzuschließen und dieselbe über eine ähnliche durch den Vertreter der Stadt Laibach im Abgeordnetenhaus überreichen zu lassen. Ueber Antrag des Referenten wurde beschlossen, sich der Petition der Stadt Reichenberg anzuschließen.

Bürgermeister Dr. Ritter von Bleiweiss berichtete weiters über die Bauschrift der Schlachthausverwaltung über den Verkehr im städtischen Schlachthause im Jahre 1901. Im abgelaufenen Jahre wurden im städtischen Schlachthause geschlagen: 58 Pferde, 4540 Stück Rindvieh, 847 Schweine, 8610 Rinder, 2546 Schafe und 2914 Ringe. Es wurde zumeist gemästetes Vieh geschlagen; der Preis des Fleisches belief sich auf 1.20 K bis 1.08 K per Kilogramm. Ausgeführt wurde das Fleisch nach Abbazia, Fiume, Pola, Belvede u. c. Der Bericht betont weiters die Notwendigkeit der Erweiterung der Schweinställe, der Errichtung eines Kohlenmagazins sowie der Anschaffung von verschiedenen Geräten. Ueber Antrag des Referenten wurde der Bericht ohne Einwendung zur Kenntnis genommen.

Gemeinderat Prosenz berichtete eingehend über den Rechnungsausschluß der städtischen Sparkasse für das Jahr 1901. Der Geldverkehr bewegte sich im abgelaufenen Jahre so ziemlich in denselben Grenzen wie im Jahre 1900 und bezeichnete sich beim Verwaltungsvermögen auf 21.838.052 K 34 h, beim allgemeinen Reservefonde auf 1.017.139 K 62 h und beim Pensionsfonde auf 2.972 K 28 h, zusammen somit auf 22.859.164 K 24 h. Im Vergleiche zum Vorjahr hat sich der Geldverkehr um 758.751 K 89 h vermehrt. Die Interessenten-Einlagen betrugen Ende 1901 15.074.265 K 11 h. Der Durchschnittswert eines Einlagebüchels beträgt 950 K 52 h. Die Hypothekar-Darlehen beliefen sich Ende 1901 auf 9.260.005 K 53 h und haben sich gegenüber dem Stande von Ende 1900 um 16.675 K 52 h vermehrt. An Gemeinde-Darlehen wurden im vergangenen Jahre 320.000 K neu erfolgt und nur 36.773 K 23 h rückbezahlt, wonach sich dieselben um 283.226 K 77 h erhöhten und Ende 1901 auf 2.264.488 K 69 h beliefen. Das Lombardgeschäft belief sich auf 23.344 K, der Wechselkonto auf 73.382 K. Die Konto-Korrent-Guthaben beliefen sich Ende 1901 auf 1.135.880 K 80 h. Der Stand der Wertesfellen betrug nach dem Kurse vom 31. Dezember 1901 2.255.278 K 40 h. Das reine Geschäftsergebnis belief sich beim Verwaltungsvermögen auf 64.989 K 46 h, beim Reservefonde auf 7846 K 31 h und beim Pensionsfonde auf 59 K 99 h, insgesamt also auf 72.895 K 76 h. Das Reinergebnis des Verwaltungsvormögens wird dem Reservefonde zugewiesen, wonach sich die Gesamtreserve auf 360.030 K 78 h, d. i. 2.38 % der Einlagen, erhöht. Der Reservefond wird teilweise im projektierten Bau eines Sparkassegebäudes investiert. Zu diesem Behufe wurde der Schupenz'sche Besitz in der Preßengasse läufig erworben und soll mit dem Neubau womöglich noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden. Ueber Antrag des Referenten wurde der Rechnungsausschluß genehmigt zur Kenntnis genommen, dem Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse das Abholatorium einteilt und der Direktion sowie der Beamtenschaft für die erzielliche Tätigkeit der Bank des Gemeinderates ausgesprochen.

Gemeinderat Prosenz berichtete weiters über den Verlauf eines städtischen Baugrundes an der verlängerten Leopoldgasse und beschloß, dem Offerenten Postassistenten Karl Maher den fraglichen Baugrund um den Preis von 3839 K (14 K per Quadratlafter) unter der Bedingung zu überlassen, daß der Baugrund binnen zwei Jahren verbaute werde.

Das Ergebnis der am 6. März vorgenommenen Skontierung der städtischen Kasse wurde genehmigend zur Kenntnis genommen und der in Liquidation befindlichen Bürgerlichen Musikfakultät behufs Abwickelung der Liquidation eine Unterstützung von 1000 K bewilligt. Als Referent fungierte Gemeinderat Svetel.

Schließlich berichtete Gemeinderat Senetovic über einige Tarifänderungen für den Bezug des elektrischen Stroms aus dem städtischen Elektrizitätswerke. Die vorgeschlagenen Änderungen, auf die wir noch zurückkommen wollen, wurden ohne Debatte genehmigt.

Sodann wurde die öffentliche Sitzung um 1/28 Uhr abends geschlossen.

— (Dritte Preisauszeichnung für Entwürfe künstlerischer Objekte.) Mit Genehmigung des Obersthofmeisteramtes Sr. t. und t. Apostolischen Majestät findet im österreichischen Museum für Kunst und Industrie eine Konkurrenz für den Entwurf einer Plaque mit Preisen aus dem Hoftitelkassfond statt. Die Größe der Plaque soll nicht unter 16 x 11 Zentimeter, nicht über 16 x 20 Zentimeter betragen, das Objekt soll in Bronze-guß ausgeführt werden. Nur plastische Entwürfe werden zur Konkurrenz zugelassen. An der Konkurrenz können sich nur Künstler und Kunstgewerbetreibende beteiligen, welche die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen oder in einem der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder ansässig sind. Für den Entwurf dieser Plaque soll der erste Preis 2500 K, der zweite Preis 1500 K, der dritte Preis 800 K betragen; die mit Preisen gekrönten Entwürfe gehen in das uneingeschränkte, mit dem Reproduktions-Rechte verbundene Eigentum des Österreichischen Museums über. Die Benennung des ersten, beziehungsweise zweiten oder dritten Preises entfällt, wenn die Jury der Ansicht Ausdruck gibt, daß keiner der Entwürfe einen solchen Preis verdient. Für sämtliche eingesendeten Konkurrenzarbeiten steht dem Österreichischen Museum das Verlaufsrecht zu. Die Konkurrenzarbeiten müssen bis längstens 31. Dezember d. J. an die Direktion des Österreichischen Museums gelangen. Die einzelnen Arbeiten sind ohne Namensnennung mit einem Motto zu versehen. Name und Adresse des Konkurrenzenden sind in einem versiegelten Umschlag, das auch das Motto trägt, dem Entwurf beizulegen. Das Kuratorium des Österreichischen

Museums für Kunst und Industrie bestimmt, welcher von den preisgekrönten Entwürfen zur Ausführung zu gelangen hat. Diesem Entwurf wird ein besonderer Preis von 500 K

— (Erteilung von Konzessionen für alkoholfreie Speiseanstalten.) Laut eines an die politischen Bezirksbehörden in Niederösterreich gerichteten Birkularlasses der k. k. niederösterreichischen Statthalterei hat der österreichische Verein gegen Trunksucht in einer beim k. k. Ministerium des Innern überreichten Gingabe darauf hingewiesen, daß seitens einer Gewerbebehörde erster Instanz ein Gesuch um Erteilung einer Konzession zum Betriebe einer sogenannten "Alkoholfreien Speiseanstalt" wegen mangelnden Votabdarfes abgewiesen worden ist, ohne daß hierbei auf den besonderen Charakter dieses Gewerbebetriebes Bedacht genommen wurde. Der aus diesem Anlaß vom Vereine in Belästigung seiner gewiß zu billigen algemeinen Bestrebungen gestellten Bitte willfahrend, hat der Herr Ministerpräsident als Leiter des k. k. Ministeriums des Innern mit dem Erlass vom 1. März 1902, S. 45.145 ex 1901, angeordnet, die Aufmerksamkeit der Gewerbebehörden darauf zu lenken, daß bei Beurteilung von Gesuchen um Erteilung von Konzessionen für Speiseanstalten (§ 16, lit. a) Gewerbeordnung), in welchen ein Ausschank alkoholischer Getränke (§ 16, lit. c), d) und e) nicht betrieben werden soll, der Natur der Sache nach an derer Gesichtspunkte für die Prüfung des Bedürfnisses der Bevölkerung nach Errichtung derartiger Speiseanstalten sich ergeben, als dies bei Gast- und Schankgewerben im allgemeinen der Fall ist. Es wird daher Sache der Gewerbebehörde sein, bei Amtshandlungen hinsichtlich der Konzessionierung von Gast- und Schankgewerben, Betriebe mit oder ohne Ausschank alkoholischer Getränke streng voneinander zu halten. Selbstverständlich hat der Erteilung von Konzessionen für beratige "Alkoholfreie Speiseanstalten" zur Vermeidung von Missbräuchen die sorgfältigste Prüfung der Vertrauenswürdigkeit des Bewerbers vorauszugehen. Derlei Speiseanstalten sind ferner genau zu überwachen, und es wird jede Überschreitung der erteilten Befugnisse strengstens zu ahnden, eventuell auch mit der Entziehung der Konzessionen gemäß § 138 der G. O. vorzugehen sein. Erweiterungen der ursprünglichen Konzession auf die Bezeichnung zum Ausschank alkoholischer Getränke sind solchen Anstalten grundsätzlich nicht zu erteilen.

— (Kardinal Fürsterzbischof Doktor Missia f.) Das Leichenbegängnis des heimgegangenen Kardinals Dr. Jakob Missia fand gestern vormittags in Görz statt. Als Vertreter Seiner Majestät des Kaiserreiches beteiligte sich an der Trauerfeier Seine Exzellenz der Oberstabsmarschall Graf Eggers; ferner nahmen teil: Seine Exzellenz der Statthalter Graf Göß, die Fürstbischofe Dr. Jeglič von Laibach und Dr. Kähn von Klagenfurt, die Bischöfe Dr. Flapp von Parenzo-Pola und Dottore Marchi von Veglia, Vertreter der Domkapitel von Triest, Parenzo, Veglia, Laibach und viele andere Priester. Aus Laibach waren nachstehende Herren erschienen: Generalvikar Flis, Kanonikus Dr. Karlin, der fürstbischöfliche Kanzler Sista, Dr. Cesar, Dr. Opetta, Povse (als Vertreter des trainischen Landesausschusses), die Abgeordneten Dr. Susteršič, Pogačnik, Dr. Brejč, Pafčič, Dr. Zitnik und Dechant Arko; aus Alkofswert war Herr Propst Dr. Elbert anwesend. — Die Straßen, die der Zug passierte, trugen Trauerschmuck; die brennenden Gaslaternen waren mit Flor umhüllt. In der Katharinengasse angelangt, löste sich der imposante Zug auf und die sterbliche Hülle wurde auf den Monte Santo geführt, um dort in einer provisorischen Gruft beigesetzt zu werden. Vor der Kirche wird ein Mausoleum zur Aufführung gelangen, in welchem später die definitive Beisetzung des Kirchenfürsten erfolgt.

— (Veränderungen in der Laibacher Diözese.) Die Pfarrkirche Lipoglav wurde dem dortigen Pfarradministrator, Herrn Johann Godec, die Pfarrrechte Zalina dem Herrn Ludwig Schiffner verliehen.

— (Bürgermeister Hribar) hat sich mit dem Dampfer "Wurmbrand" zu einem achtägigen Aufenthalt nach Dalmatien begeben.

— (70. Geburtstag.) Wie uns der Ausschuß des Verbandes der trainischen Feuerwehren mitteilt, wurde das Programm für die feierliche Begehung des 70. Geburtstages des Herren Franz Doberlet in folgender Weise festgestellt: Am 5. April, abends 7½ Uhr: Versammlung der Feuerwehren vor dem "Mestni Dom"; um 8 Uhr Abmarsch zur Wohnung des Herrn Doberlet; um 9 Uhr Konzert im "Mestni Dom". — Am 6. April: um 7 Uhr früh Zusammenkunft im "Mestni Dom"; um 7½ Uhr Abmarsch zur heil. Messe in die Ternau; nach der heil. Messe Frühstück bei Hafner und Ferlinz; um 10 Uhr Sitzung des Verbandsausschusses und Übergabe des Ehrendiploms.

— (k. k. Zentralkommission für Kunst und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 14. März: Das vom Konservator Kustos S. Zomberth vorgelegte Programm für die weitere archäologische Durchforschung Krajins wurde von der Zentralkommission genehmigt. (Referent: Regierungsrat Dr. Muth.) — Alademischer Maler Strenčić berichtet über die Wandmalereien in der Filialkirche zu Gosteče. (Referent: Regierungsrat Schaeffer.)

— (Populärwissenschaftliche Vorträge.) Der letzte Vortrag in der laufenden Saison wird Sonntag, den 6. d. M., um 1/21 Uhr vormittags im großen Saale des "Mestni Dom" stattfinden, und zwar wird Herr Landesingenieur J. Štrizaj über das Laibacher Moor, dessen geologische Beschaffenheit sowie über dessen Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der bisherigen Entzumpfungsarbeiten und über den neuesten Entwurf zur Trockenlegung sprechen. — Die Frage der Entzumpfung unseres Moores ist eben gegenwärtig zu einer aktuellen ge-

worden, da sie schon in der kommenden Landtagssession zur Verhandlung kommen soll. Der Vortrag dürfte daher weitere Kreise, namentlich die Besitzer am Moore, interessieren.

— (Eine Automobil-Wettfahrt) wird in der Zeit vom 8. bis 17. d. M. von Nizza nach Abbazia und retour stattfinden. Tour: 1. Tag, 8. April: Nizza-Turin (228 km); 2. Tag, 9. April: Turin-Verona (328 4 km); 3. Tag, 10. April: Verona-Mestre (120 7 km); 4. Tag, 11. April: Mestre-Abbazia (Mestre-Udine-Görz-Wippanachental-Makel-St. Peter-Dornegg-Feistritz-Castua-Fiume-Abbazia, 284 km). Gesamtdistanz der Kilometer von Nizza nach Abbazia 1907. — Ankunft in Abbazia: Freitag, den 11. April, von 1 Uhr nachmittags angefangen. Ziel: Lipovica, zwischen Abbazia und Vološča. — Zu Ehren der anwesenden Teilnehmer am Automobil-Rennen finden in Abbazia große Festlichkeiten statt. — Abfahrt von Abbazia: Montag, den 14. April, von Lipovica um 4 Uhr früh. Retour: 1. Tag, 14. April: Abbazia-Mestre; 2. Tag, 15. April: Mestre-Verona; 3. Tag, 16. April: Verona-Turin; 4. Tag, 17. April: Turin-Nizza. Ankunft in Nizza: Donnerstag, den 17. April, um 2 Uhr nachmittags.

— (Öster in der Boishütte) feierten heuer zwei tüne Touristen, denen es nach Überwindung großer Schwierigkeiten und trotz der ungeheuren Schneemassen gelang, diese Schneehütte auf dem Wege vom Suhabolnít zu so früher Jahreszeit zu erreichen. Ein Versuch, am Montagnachmorgen die Grintavecspitze zu erreichen, gelang nur bis zur sogenannten Dolga stena; ein weiteres Vorbringen hinderten zu hohe Schneewände sowie ein mit furchtbarer Gewalt einherbrausender Nordsturm. — Hiermit erhielt die Boishütte seit ihrer im Jahre 1896 erfolgten Erbauung ihren ersten Winterbesuch.

— (Bei einem Waldbrande verbrannt.) Am 31. v. M. nachmittags begab sich der 52 Jahre alte Grundbesitzer Josef Egclar aus Groß-Crno, Gemeinde Oberdorf, in seinen etwa eine halbe Stunde entfernten Waldanteil, um daß dort zusammengelassene Streuholz zu verbrennen. Beim Anzünden des Streuholzes geriet daß etwa einen Meter hohe Gras in Brand, und dann verbreitete sich das Feuer, vom Winde begünstigt, so rasch, daß in kurzer Zeit ein Joch Waldung samt allen jungen Waldbäumen eingeschert wurde. Egclar, in der Besorgnis, daß Feuer könnte auch auf die Nachbarwälder übergreifen, bemühte sich nach Kräften, demselben Einhalt zu tun, wurde aber hierbei von den Flammen ergriffen und erlitt am ganzen Körper solche Brandwunden, daß er bewußtlos zusammenbrach und von den herbeigeeilten Ortsinsassen nach Hause übertragen werden mußte. Er starb tags darauf. — ik.

— (Unfall.) Die Hausbesorgerin Helena Rojc, wohnhaft Bahnhofsgasse Nr. 26, glitt gestern vormittags auf der Treppe aus und fiel über dieselbe, wobei sie mehrere Kontusionen erlitt.

— (Diebstahl.) Dem Hochschüler J. M. wurde aus seinem Wohnzimmer am Valvasorplatz Nr. 6 eine schwarze lederne Brieftasche mit einem Goldmonogramm und einer zwanzigkronen-Note entwendet. Der Täter ist unbekannt.

— (Anderer Grazer Universität) wurden vom Jänner bis Ende März u. a. die Herren Viktor Ershen aus Littai, Franz Possanner Freiherr von Hrenhal aus Laibach und Johann Janesch aus Laibach zu Doktoren der Rechte promoviert.

— (Fahrrad und Schnellzug.) In Fiume retteten zwei Radfahrer mit dem Direktor der "Adria", daß sie auf dem Rad früher von Fiume nach Laibach kommen würden als der Direktor mit dem Schnellzuge via St. Peter. Der Einsatz war 1000 Kronen. Sonntag in der Früh fuhren nun die beiden Radfahrer zugleich mit dem Zuge, in welchem sich ihr Gegner befand, von Fiume ab und kamen in Laibach vier Stunden früher an, als der Direktor mit dem Schnellzuge.

— (Nach Amerika.) Aus dem Verwaltungsbereich Littai haben sich im Monate März insgesamt 43 Personen auf Erwerb nach Amerika begeben, beziehungsweise wurden an soviel Personen amtliche Reisepässe ausgestellt.

— (4.) Ein protestantischer Historiker über die katholische Kirche und über das Papsttum. 5.) Korrespondenzen. 6.) Literatur. 7.) Schulnachrichten. 8.) Miszellen.

### Geschäftszeitung.

— (Lieferungsausschreibung.) Im Berichte der k. k. Staatsbahndirektion Villach gelangt in der Station Wolfsberg die Erweiterung des Heizhauses zur Durchführung; die bezüglichen Arbeiten werden im Offizierwege vergeben. Die Bausumme für dieses Objekt beträgt 20.100 K. Die Vorlage der Offerte hat bis 17. d. M. bei der k. k. Staatsbahndirektion Villach zu erfolgen, wofür auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

— (Postsparkasse.) Im Monate März betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehr 61.376 K 48 h. in Checkverkehr 4.043.539 K 52 h. die Rückzahlungen im Sparverkehr 70.799 K 79 h. im Checkverkehr 1.657.901 K 94 h.

### Der Krieg in Südafrika.

Bon einer Niederlage der Engländer, die bereits vor fast vier Wochen im Westen der Kapkolonie erfolgte, gelangen erstmals Berichte in die Öffentlichkeit. Ein bisher von der Befreiung zurückschaltendes Telegramm meldet nämlich, daß in der Nacht vom 5. auf den 6. März bei Calvinia eine englische Kolonne unter Oberst Doran von starken Burenabteilungen angegriffen und völlig aufgerieben worden sei. Die Engländer mußten dem Feinde sämtliche Proviantwagen überlassen. Nach heftigem Kampf wurden Oberst Doran und elf Mann getötet und 30 Mann verwundet.

"Daily Mail" berichtet aus Berlin: Ministerpräsident Kuhner behauptete, sein dortiger Aufenthalt gelte nur den technischen Schulen. Dann berührte er den Krieg in Südafrika und sagte, Englands Lage sei äußerst schwierig. Die Dinge seien nicht zu ändern, man müßte denn den Buren auf halbem Wege entgegenkommen. Das sei fast unmöglich, so lange die jetzige Regierung am Ruder sei und Milner in Südafrika noch etwas zu reden habe. Der Krieg sei auf demselben Fleck wie vor einem Jahre, und England werde die Buren im Kleintrieg nicht besiegen.

### Telegramme

#### des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

##### Die österreichische Eskadre vor Spezia.

Spezia, 2. April. Im Marinellub fand gestern ein glänzendes Ballfest statt, welchem Kontre-Admiral von Ripper, die italienischen Admirale, die Vertreter der Borden sowie zahlreiche österreichisch-ungarische und italienische Offiziere beiwohnten. Das Fest verlief in animierter Stimmung und währte bis zu den frühen Morgenstunden.

Spezia, 2. April. Heute vormittags besichtigten Kontre-Admiral von Ripper und die Offiziere der österreichischen Eskadre in Begleitung des Admirals Annovazzi das Arsenal. Dann gab der Kontreadmiral an Bord der "Arch" den Militär- und Zivilbehörden einen Lunch.

##### Der Arbeiter-Ausstand in Fiume.

Budapest, 2. April. In Fiume verließ die vergangene Nacht ruhig, da die Arbeiter der Reisschäferei den Antrag der Direktion, wonach jene Arbeiter, welche heute früh die Arbeit aufnahmen, eine Lohnaufbesserung von 30 Heller erhalten sollten, abgelehnt. Strittende anderer Etablissements agierten vor die Reisschäferei, zerteilten die Fenster und infizierten die Polizei. Zur Herstellung der Ruhe rückte Militär aus. In Punto franco ruhte die Arbeit in allen Betrieben. — Bei der Adria-Gesellschaft dauert der Streit der Arbeiter an. Die Gesellschaft nahm jedoch aus den naheliegenden Ortschaften Heizer auf. Auf diese Weise konnten die Schiffe "Adria" und "Andrássy" abdampfen. Streitende zogen über den Korsko und schlugen Gaslaternen ein, die Polizei zerstreute sie jedoch. Sie vermochten auch auf dem Elisabethplatz den Verkehr der elektrischen Bahn zu hindern, doch wurden sie von der Polizei vertrieben. Der Personenverkehr auf den Schiffen ist nicht gehindert. Einen Versuch aus einem Schiffe Fässer auszuladen, wollten die Streitenden verhindern; die Polizei zog jedoch einen Kordon und bereitete so das Vorhaben der Streitenden. Nachmittags durchzogen größere Gruppen Arbeiter die Straßen, worauf die Geschäfte geschlossen wurden. Das Militär ist in Bereitschaft.

##### Der Krieg in Südafrika.

London, 2. April. Ein Telegramm Lord Kitchener aus Pretoria sagt: Oberst Lawley meldet aus Boschmanskop vom 31. März, daß er eine Abteilung Gardebrigaden detachiert habe, welche 70 Meilen östlich von Boschmanskop operieren sollte. Gestern früh gelang es dieser Abteilung, ein Burenlager zu überraschen. Dieses erhielt Verstärkung und nahm den Kampf auf. Nach lebhafter Gefechte mußten die Dragoner sich zurückziehen, um sich mit der Hauptabteilung zu vereinigen. Diese rückte hierauf vor. Vier englische Offiziere wurden verwundet. Die Verluste des Feindes sind sehr schwer. Es wurden sechs Gefangene gemacht.

Wien, 2. April. Gegenüber der Blättermeldung, wonach die wirtschaftlichen politischen Verhandlungen der beiderseitigen Regierungen in der letzten Zeit eine trittische Wendung genommen hätten, ist die "Budapest Korrespondenz" erstaunt, zu erklären, daß in den Beziehungen der beiderseitigen Regierungen nicht die geringste Aenderung eingetreten ist und daß namentlich die Fertigstellung des neuen Böllarises nach der von allem Unbeginn in Aussicht genommenen Methode erfolge.

## Verstorbene.

Um 28. März. Martin Kavčič, Einwohner, 75 J., Marasmus senilis & Gangraena. — Mario Turnšek, Wächter, 45 J., Ascites & Myodegeneratio cordis. Um 30. März. Johann Babič, Kaischler, 35 J., Vulnus scelopetar & Embolia thrombosi.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wetter	Spät- ber. Beobachtung	Barometerstand in 850 mm. der G. erhaben	Lufttemperatur nied. Gefüllt	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Minuten	Niederschlag in Minuten
22. II. 9.	732.1	12.0	SW. mäßig	lewlst			
9. III.	733.5	10.4	SW. mäßig	bewölkt			
17. III.	733.5	11.1	SW. mäßig	bewölkt	0.0		
Das Temperaturrestmittel der gestrigen Temperatur 10.3°, Nor- male: 7.1°.							
Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntet.							

Eine sehr anständige Frau sucht ein Kind — Knabe oder Mädchen — von zwei Jahren aufwärts in sorgsame Pflege zu nehmen. — Auskunft erteilt die Administration dieser Zeitung. (1250) 3-1

**Hausmeister**  
eventuell Hausmeisterin, wird für die Villa Nr. 14 in der Erjavecasse gesucht.  
Nähre Bedingungen sind im Hoch-  
parterre dortselbst zu erfragen. (1253)

E. 19/2

5.

## Dražbeni okli.

Po zahtevanju Antona Kokotea, posestnika na Hotemežu st. 25, zastopanega po c. kr. notarju Karolu Kleiweisu v Radečah, bo dne 18. aprila 1902, doppoldne ob 11. uri, pri spodaj označenem sodniji, v izbi št. 1, dražba nepremičnin I. vlož. št. 223 kat. obč. Verh hiše st. 18 v Velikemvrhu gozdarškega poslopja, treh travnikov, dvojstirih gozdnih parcel, vlož. št. 244 kat. obč. Verh vino- grada in dveh gozdnih parcel s pri- skoga vred, ki sestoji iz nekaj polj- skoga orodja.

C. kr. okrajna sodnija Radeče, odd. I, dne 9. marca 1902.

1249)

Nepremičnini, ki jo je proda'i na dražbi, je daločena vrednost ad I. na 1702 K, ad II na 50 K, pritiklini ad II. na 1 K 80 h.

Najmanjši ponudek znaša ad I. 1135 K 87 h, ad II 33 K 34 h, skupaj 1169 K 21 h; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listice, ki se tičejo nepremičnin (zemljisko-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi št. 2, med opravilnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglasiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolisu spodaj oznamenjene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

Določitev dražbenega obroka je zaznamovati v bremenskem listu vložkov za nepremičnini, ki ju je pridati na dražbi.

C. kr. okrajna sodnija Radeče, odd. I, dne 9. marca 1902.

1249)

## Kurse an der Wiener Börse vom 2. April 1902.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Löse» versteht sich per Stück.

Öffentliche Staatschuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.75	101.95	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.65	101.85	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.76	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.70	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.50
Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.75	101.95	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.65	101.85	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.76	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.70	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.50
Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.75	101.95	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.65	101.85	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.76	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.70	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.50
Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.75	101.95	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.65	101.85	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.76	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.70	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.50
Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.75	101.95	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.65	101.85	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.76	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.70	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.50
Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.75	101.95	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.65	101.85	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.76	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.70	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.50
Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.75	101.95	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.65	101.85	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.76	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.70	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.50
Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.75	101.95	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.65	101.85	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.76	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.70	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.50
Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.75	101.95	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.65	101.85	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.76	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.70	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.50
Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.75	101.95	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.65	101.85	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.76	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.70	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.50
Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.75	101.95	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.65	101.85	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.76	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.70	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.50
Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.75	101.95	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.65	101.85	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.76	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.70	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.50
Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.75	101.95	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.65	101.85	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.76	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.70	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.50
Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.75	101.95	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.65	101.85	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.76	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.70	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.50
Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.75	101.95	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.65	101.85	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.76	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.70	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.50
Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.75	101.95	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.65	101.85	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.76	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.70	Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.	101.50	101.50
Bundes-Rente in Noten Mai- z. Febr. 1902, pr. st. 4.2%.</														

(1221)

## Konkurs-Ausschreibung\*

für die Aufnahme in die I. und I. Kadettenschulen.

Mit Beginn des Schuljahres 1902/1903 (Mitte September) werden in die I. u. I. Kadettenschulen Aspiranten in beiläufig nachstehender Anzahl aufgenommen, und zwar:

In den I. Jahrgang der Infanterie-Kadettenschulen in Wien, Budapest und Prag\*\* je 90; in den I. Jahrgang der Infanterie-Kadettenschulen in Karlstadt, Königseßl in Mähren, Lobszow bei Krakau, Hermannstadt, Triest, Marburg, Liebenau bei Graz, Preßburg\*\*\*, Innsbruck, Temesvár, Kamenitz bei Peterswalde, Straß bei Marburg und Lemberg je 30 bis 50;

in den I. Jahrgang der Artillerie-Kadettenschule 150;

in den I. Jahrgang der Pionier-Kadettenschule 50;

In den I. Jahrgang der Kavallerie-Kadettenschule 50.

In die höheren Jahrgänge der Kadettenschulen werden Aspiranten nur insoweit auf-

genommen, als Plätze verfügbar sind.

Die Aufnahme in den IV., bei der Artillerie- und Pionier-Kadettenschule in den III. Jahr-

gang, ist unzulässig.

Die Aufnahmsbedingungen sind in der «Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die I. u. I. Kadettenschulen» (Ausgabe vom Jahre 1900 mit Nachtrag vom Jahre 1902) ent-

halten; hier werden nur die allgemeinen Bedingungen hervorgehoben.

Diese sind:

- 1.) Die österreichische, beziehungsweise ungarische Staatsbürgerschaft oder die bosnisch-herzegowinische Landesangehörigkeit;
- 2.) die körperliche Eignung;
- 3.) ein makelloses Vorleben (entsprechendes sittliches Verhalten);
- 4.) das erreichte Minimal- und nicht überschrittene Maximalalter;
- 5.) die erforderlichen Vorkenntnisse;
- 6.) die Übernahme der Verpflichtung, für die Anschaffung und Erhaltung der vorgeschriebenen Ausstattungsgegenstände aus eigenen Mitteln zu sorgen;
- 7.) der rechtzeitige Ertrag des Schulgeldes (Equitationbeitrages).

## zu Punkt 4:

Für den Eintritt

in den I.	}	Jahrgang einer Kadettenschule	14.	15.	16.	17.	18.	19.						
II.									14.	15.	16.	17.	18.	19.
III.									14.	15.	16.	17.	18.	19.

festgesetzt.

Das Alter wird mit 1. September berechnet.

Bei Alters-Überschreitungen bis zu einem Jahre holen die Kommanden der Kadettenschulen die Entscheidung des Reichs-Kriegs-Ministeriums ein.

## zu Punkt 5:

Den Nachweis einer entsprechenden Vorbildung haben sämtliche Aspiranten durch die Beibringung von Schulzeugnissen und die Ablegung einer Aufnahmsprüfung zu liefern.

Die Schulzeugnisse müssen nachweisen, daß der Aspirant nachbezeichnete Klassen einer öffentlichen oder mit dem Rechte der Öffentlichkeit ausgestatteten Realschule oder eines solchen Gymnasiums mit mindestens «genügendem», zur Aufnahme in die Artillerie- und die Pionier-Kadettenschule mit mindestens «gutem» Gesamt-Erfolge absolviert hat, und zwar

1.	}	Jahrgang die	vier	fünf	sechs	unteren Klassen.			
II.							1.	2.	3.
III.							1.	2.	3.

Bon ungenügenden Klassifikations-Noten in der lateinischen oder griechischen Sprache wird abgesehen.

Den einzelnen Klassen der Mittelschulen sind die korrespondierenden Klassen der nach dem XXXVIII. Gesetz-Artikel vom Jahre 1868 organisierten ungarischen Bürger-Schulen, der Kommunal-Bürgerschule in Triest, dann die V. bis VIII. Klasse der Kroatischen «höheren Volkschulen» in Đakovo, Ogulin, Sisak, Neu-Grabitsa, Virovitica und Brod hinsichtlich der Anforderung der nachzuweisenden Vorkenntnisse für den Eintritt in eine Kadettenschule gleichzeitig.

Den Bürgerschulen der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, sowie den kroatischen Bürgerschulen kommt diese Gleichstellung nicht zu.

Die Aufnahme in einen höheren als den I. Jahrgang kann nur erfolgen, wenn außer der vorgeschriebenen Vorbildung, bei der Aufnahmsprüfung auch die Kenntnis jener militärischen Unterrichtsächer nachgewiesen wird, welche in den niedrigeren Jahrgängen gelehrt werden.

Für den Eintritt in den I. Jahrgang einer Kadettenschule erstreckt sich die Aufnahmsprüfung auf nachfolgende Unterrichtsgegenstände:

Deutsche Sprache, Arithmetik und Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Physik, Chemie, und zwar in jenem Umfange, in welchem sie in den unteren Klassen einer Mittelschule zum Vortrage gelangen.

Aspiranten, welche zwar die vorgeschriebene Vorbildung nachweisen, aber den Anforderungen der Aufnahmsprüfung nicht entsprechen, können mit Zustimmung der Angehörigen in einen einjährigen «Vorbereitungs-Kurs» eingeteilt werden, nach dessen Absolvierung sie in den I. Jahrgang einer Kadettenschule aufsteigen.

Solche «Vorbereitungs-Kurse» sind an den Infanterie-Kadettenschulen in Prag, Lemberg, Marburg und Straß aufgestellt.

Die Angehörigen haben in den Aufnahmegerüchen zu erklären, ob sie mit der eventuellen Einteilung des Aspiranten in diesen Kurs einverstanden sind oder nicht.

## zu Punkt 7:

Das Schulgeld beträgt:

- a) Für eheliche oder legitimierte Söhne von Offizieren aller Standesgruppen, evangelischen, griechisch-katholischen und griechisch-orientalischen Militär-Geistlichen, Militär-Beamten, Militär-Kapellmeistern, von Unteroffizieren und in keine Rangklasse eingereichten Militär-Bagisten des aktiven, des Ruhe- und des Invalidenstandes des I. u. I. Heeres, der Kriegs-Marine und der Landwehr 24 K jährlich;
  - b) für eheliche oder legitimierte Söhne von Offizieren und unter a) genannten Militär-Geistlichen und Militär-Beamten in der Reserve des Heeres, der Kriegs-Marine und der I. u. Landwehr, des nicht aktiven Standes und im Verhältnisse der Evidenz der Landwehr, von Offizieren (Militär-Beamten) im Verhältnisse «außer Dienst», dann von Hof- und Bivil-Staatsbeamten und von Hof- und Bivil-Staatsbediensteten 160 K jährlich;
  - c) für Söhne aller übrigen österreichischen oder ungarischen Staatsbürger 300 K jährlich.
- Für die Söhne der unter b) und c) genannten Personen ist im Falle der Aufnahme in die Pionier-Kadettenschule ein jährliches Schulgeld von nur 80, beziehungsweise 160 K zu entrichten.

Das Schulgeld ist von den Angehörigen der Böglings in zwei Raten und im Vorhinein am 21. September und am 1. März eines jeden Jahres bei der betreffenden Kadettenschule zu erlegen.

Für die Böglings der Kadettenschule ist außerdem im III. und IV. Jahrgange jährlich ein Beitrag von 400 K in den zur Beschaffung der Reitpferde und sonstigen Erfordernisse für den Reitunterricht an dieser Schule gegründeten Equitations-Fonds in den gleichen Raten wie das Schulgeld zu erlegen.

Für die Söhne der unter a) genannten Militär-Personen beträgt dieser Beitrag die Hälfte.

Der Ertrag eines Kostgeldes wird nicht gefordert.

Die Gesuche um Aufnahme in eine Infanterie-Kadettenschule sind dem Kommando der nächsten Kadettenschule, jene um Aufnahme in die Kavallerie-, Artillerie- oder Pionier-Kadettenschule dem betreffenden Schul-Kommando

bis längstens 15. August

eingzusenden.

Den Aufnahmegerüchen sind beizuschließen:

- 1.) Der Tauf- (Geburts-) Schein des Aspiranten;
- 2.) der Heimatschein desselben;

\* Exemplar der Konkurs-Ausschreibung, dann der Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die I. und I. Kadettenschulen sind von der I. I. Hof- und Staatsdruckerei oder von der Hof-Buchhandlung L. W. Seidel und Sohn in Wien zu beziehen; die «Aufnahms-Bedingungen» können auch bei der nächsten Kadettenschule eingeholt werden.

\*\* Hierunter 12—15 mit der Widmung für die Train-Truppe.

\*\*\* Hierunter 6—8 mit der Widmung für die Sanitäts-Truppe.

† Privatschüler haben sich, um gültigezeugnisse zu erlangen, rechtzeitig der Prüfung an einer öffentlichen Mittelschule zu unterziehen.

8. 5680.

- 3.) das von einem aktiven Arzte des Heeres, der Kriegs-Marine oder der Landwehr ausgestellte ärztliche Gutachten über die körperliche Eignung des Aspiranten für die Militär-Erziehung [Dienstbuch N — 26\*];
- 4.) das ganzjährige Schulzeugnis für das Schuljahr 1900/1901 und sämtliche Zeugnisse für das Schuljahr 1901/1902\*\*;
- 5.) das Impfzeugnis (dieses jedoch nur dann, wenn die Impfung in dem örtlichen Amt nicht bestätigt ist);
- 6.) das von der politischen oder von der Polizei-Behörde des Aufenthaltsortes des Aspiranten ausgestellte Sittenzeugnis (dieses jedoch nur dann, wenn im Schulzeugnis die Angabe über das entsprechende sittliche Verhalten fehlt, oder wenn der Eintritt in die Kadettenschule nicht unmittelbar aus einer öffentlichen oder mit dem Rechte der Öffentlichkeit ausgestatteten Schule erfolgen sollte).

Unvollständige oder verspätet einlangende Gesuche werden von den Kadettenschulen mit berücksichtigt.

Nach Beginn des Schuljahres findet eine Aufnahme von Aspiranten nicht mehr statt.

Wien, im Februar 1902.

Vom k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium.

Muster eines Aufnahms-Gesuches.

An

das Kommando der k. und k. Infanterie-Kadettenschule

Stempel  
(eine  
Krone).

Ich bitte um die Aufnahme meines Sohnes Emanuel K. .... in den I. Jahrgang einer I. u. I. Infanterie-Kadettenschule, \*\*\* und zwar wenn möglich, nach Prag, Lobszow, Lemberg.

Als Aufnahms-Dokumente lege ich bei:

- 1.) Den Taufchein meines Sohnes;
- 2.) den Heimatschein desselben;
- 3.) das militär-ärztliche Gutachten;
- 4.) die Schulzeugnisse der letzten zwei Studienjahre meines Sohnes.

Alter: 16 Jahre,  
Heimatsberechtigt in Prag,  
Tauglich ohne Gebrechen,  
1. Fortgangsklasse.

Ich erkläre, daß mir die Bestimmungen der Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die I. u. I. Kadettenschule vollinhaltlich bekannt sind und daß ich mich verpflichte, allen Befehlen festgestellten Bedingungen genau nachzukommen, falls mein Sohn in eine Kadettenschule aufgenommen wird.

Sollte mein Sohn den Anforderungen der Aufnahmsprüfung nicht entsprechen, so bin ich mit dessen Einteilung in den «Vorbereitungs-Kurs» (nicht) einverstanden.

am ... 1902.

Franz K. (Angabe der Adresse des Bittstellers.)

Anmerkung: Das Gesuch und das ärztliche Gutachten sind mit einer 1. K. Stempelmarke, die übrigen Beilagen des Gesuches, wenn sie nicht schon gestempelt sind, mit einer 2. Stempelmarke zu versehen.

\* Mit den zur Untersuchung des Schwerhörigen erforderlichen Behelfen sind außer den Militär-Erziehungsbildungs-Anstalten derartige: Die Platz-Kommanden in Wien, Budapest, Prag, Graz und Lemberg, die Militär- und Drappens-Spitäler; die Erziehungsbüro-Kommanden, sofern im Standorte derer keine der militärischen Sanitäts-Anstalten sich befindet; dann die Militär-Stationen-Kommanden — mit Ausnahme der Böde bei Güns und der Bosnien- und der Herzegowina — jener Garnisonen, in welchen sich ein Regiments- oder selbständiges Bataillons-Kommando, jedoch kein Erziehungsbüro-Kommando oder Militär-Spitälchen befindet.

\*\* Wenn der Aspirant eine Wiederholungsprüfung abgelegt hat, so ist ein Interimszeugnis auszuführen, und gleichzeitig zwei andere Kadettenschulen anzuführen oder es ist die Erklärung abzugeben, daß auf die Einteilung in eine andere Kadettenschule verzichtet wird.

(1244) 3-1 Nr. 1343/2. st. 545 kat. obč. Rudnik, obstoječe in njiive.

## Konkurs-Ausschreibung.

Bei der I. I. Oberstaatsanwaltschaft in Graz gelangt die Stelle des Oberstaatsanwalt-Stellvertreters extra statum zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle haben ihre vorschriftsmäßig eingerichteten Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Behörde

bis 16. April 1902

bei der gesetzten Oberstaatsanwaltschaft zu überreichen.

R. I. Oberstaatsanwaltschaft

Graz am 29. März 1902.

## Junggesellenwohnung

bestehend aus zwei sonnseitigen Zimmern und einem Dienerzimmer, in schönster Lage, ist möbliert oder unmöbliert mit 1. Mai zu vermieten.

Anzufragen bei Herrn Kallik, Vermittlungs-Bureau, Jurčičplatz. (1248) 3-1

O nadalnih dogodkih postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadoči v teku dražbenega postopanja, tudi samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamenjene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega podoblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. V, dne 7. marca 1902.

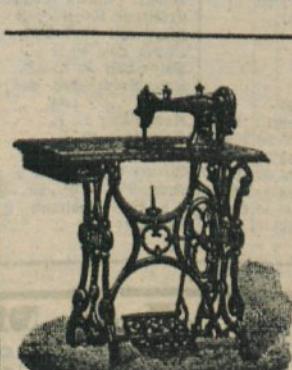
Die Pfaff-Nähmaschinen sind wegen ihrer schönen Ausstattung und unverwüstlichen Dauerhaftigkeit gleich vorzüglich geeignet für Familiengebrauch, Gewerbebetrieb sowie Stickarbeiten jeder Art. Unterricht gratis. Maschinen auf einmonatliche Probe, Garantie 10 Jahre.

Pfaff-Nähmaschinen-Niederlage Laibach, Jakobsplatz

F. TSCHINKEL

Reparaturen aller Systeme Nähmaschinen und Fahrzeuge

Räder billiger.



# Schneider-Gesuch.

Auf Gross- und Kleinstück werden  
wichtige Arbeiter bei guter Bezahlung zu  
besten Tarifen zu engagieren gesucht.  
Reisevergütung nach Verfluß von  
drei Monaten. (1213) 3-2  
Anmeldungen nimmt entgegen der  
Schnedermäister-Verein in Zürich.

# Kontorist

Christ, militärfrei, nicht über 26  
Jahre alt, der deutschen und slowe-  
nischen Sprache in Wort und Schrift  
vollkommen mächtig, verlässlicher  
Arbeiter, mit guten Zeugnissen, wird  
zum Eintritte sofort, eventuell später  
für eine Weinhandlung gesucht.  
Offerte mit Gehaltsansprüchen unter  
„W. Z. 2280“ befördert Rudolf Mosse.  
Wien, I., Sellerstraße 2. (1214) 3-2

Elegante, gut erhaltene

## Möbel

Sparherd etc. sind zu ver-  
kaufen.

Näheres in der Administration dieser  
Zeitung. (1242) 2-2

Möbliertes Monatzimmer

mit separatem Eingange ist sofort  
zu vergeben. (1236) 3-1

Näheres Franzensquai Nr. 9, I. Stock.

Ein nettes

## Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet,  
an sehr frequentem Platze,  
ist mit Maitermin zu ver-  
mieten.

Näheres in der Administration diese  
Zeitung. (1219) 3-2

## Lehrjunge

oder Praktikant aus besserem Hause, mit  
entsprechender Schulbildung, findet sofort  
Aufnahme bei Ernst Hammerschmidt,  
Eisenhandlung in Laibach. (1149) 3-2

# Zum Amerikaner! ist das Losungswort in Laibach für Ansässige und Fremde.

Es ist dies das neue Modewarengeschäft, welches am 1. März 1902 eröffnet  
wurde, wo in Damenkleiderstoffen, Seidenwaren, Leinen- und Wirkwaren,  
Stoffen für Herrenkleider wirklich Staunenswertes geboten wird, besonders  
macht das immense Teppich-Fabrikslager Aufsehen, da die reiche Auswahl und  
die fabelhaft billigen Preise alles Gesehene übertreffen. Niemand unterlasse es,  
zeitweise die Sehenswürdigkeiten im Schaufenster zu besichtigen. (774) 27-11

## Portland-Cementfabriks-Aktiengesellschaft Lengenfeld.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiedurch zu der

am Montag, den 21. April 1902, nachmittags 4 Uhr, im Grand Hotel, Wien, I., Kärntnerring 9  
stattfindenden

## fünften ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen. — Zur Teilnahme an der Versammlung sind laut § 28 der Statuten nur diejenigen Aktionäre  
berechtigt, welche bis spätestens acht Tage vor der anberaumten Generalversammlung bis abends 6 Uhr ihre Aktien  
in Wien bei den Herren Dutschka & Ko., I., Mölkerbastei 3, in Laibach bei Herrn L. C. Luckmann hinterlegt  
und dagegen einen Depotschein, welcher als Einlasskarte zur Generalversammlung dient, in Empfang genommen haben.

### Tagesordnung:

- 1.) Erstattung des Geschäftsberichtes über das Geschäftsjahr 1901 unter Vorlegung der Bilanz.
- 2.) Bericht der Revisoren. Erteilung der Decharge an die Direktion und den Verwaltungsrat.
- 3.) Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
- 4.) Wahlen in den Verwaltungsrat.
- 5.) Wahl der Rechnungsrevisoren für das Jahr 1902.
- 6.) Bestimmung des Wertes der Anwesenheitsmarken für die Mitglieder des Verwaltungsrates sowie Fest-  
setzung einer Entlohnung an die Revisoren und an das Exekutivkomitee des Verwaltungsrates für das Jahr 1902.

Wien, den 3. April 1902.

(1151)

Der Verwaltungsrat der Portland-Cementfabriks-Aktiengesellschaft Lengenfeld.

**Husten und Heiserkeit**

benehmen am raschesten

Apotheker Piccolis

**Salmiak-Pastillen.**Sie sind das beste Vorbeugemittel  
gegen ähnliche Unpässlichkeiten in der  
rauhen Jahreszeit. (455) 20-18

Ein Karton 20 Heller.

Im (1245) 3-1

**Café Europa**sind folgende Zeitungen zu ver-  
geben: «Deutsche Zeitung». — «Wiener  
Allgemeine Zeitung». — «Wiener Zeitung».  
— «Reichspost». — «Südsteirische Presse».  
«Chronique Amusante». — «Wiener kleines  
Witzblatt». — «Buch für Alle». — «Soča».  
— «Münchener Fliegende Blätter». — «Ueber  
Land und Meer». — «Mercur». — «Bombe».Parquet-, Linoleum- u. Weichholz-Polituren  
Sparsam und einfach im Gebrauch, weil flüssig  
und waschbar, von hoh. Glanz u. lang. Dauer.  
Farbige bes. für alte Böden sehr schön, Wachs  
beim Bürsten entbehrlieh.

Erf. u. allein. Erz.: J. LORENZ &amp; Co., EGER I. B.

Erhältli. in Laibach: Anton Kainz u. Anton Krisper.

Wo kein Lager, Vers. direkt. Must. gratis.

**P. T.**Nehmen Sie von **Talanda Ceylon-Thee** ein  
Drittel weniger wie bei anderen Marken. Sie  
erhalten ein köstliches Getränk! (562) 10-9

Zu haben in feinen Spezerei- und Drogen-Geschäften.

**Zum Quartalwechsel!****Abonnements-Einladung**

auf

Fliegende Blätter, Preis halbjährlich . . . . .	K 8·04
nach auswärts . . . . .	8·56
Frauenzeitung, illustrierte, Preis vierteljährlich . . . . .	3—
nach auswärts . . . . .	3·12
Jugend, Preis vierteljährlich . . . . .	4·20
nach auswärts . . . . .	4·85
Meggendorfer Blätter, Preis vierteljährlich . . . . .	3·60
nach auswärts . . . . .	3·86
Modenwelt, Preis vierteljährlich . . . . .	1·50
nach auswärts . . . . .	1·62
Grosse Modenwelt, Preis vierteljährlich . . . . .	1·50
nach auswärts . . . . .	1·62
Wiener Mode, Preis vierteljährlich . . . . .	3—
nach auswärts . . . . .	3·12
Bazar, Preis vierteljährlich . . . . .	3—
nach auswärts . . . . .	3·24
Elegante Mode, Preis vierteljährlich . . . . .	2—
nach auswärts . . . . .	2·12

ferner: Ueber Land und Meer, Alte und Neue Welt,  
Das Buch für Alle, Katholische Welt, Die illustrierte  
Welt, Für alle Welt, Zur guten Stunde, Moderne  
Kunst, Vom Fels zum Meer, Reclams Universum,  
Gartenlaube (Jubiläums-Jahrgang) etc. etc.,

sowie auf sämtliche

**Moden-Zeitungen,**

illustrierte Zeitungen und Lieferungswerke

(1129) 6-4 des In- und Auslandes.

Probe-Nummern auf Verlangen kostenfrei.

Hochachtungsvollst.

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**

Buchhandlung in Laibach.

**Ein schönes, liches  
Monatzimmer**ist sofort zu beziehen in der  
Sloměkgasse Nr. 14, II. Stock.  
(1243) 3-2**J. Klauers  
reiner Alpenkräuterliqueur****„Triglav“**prämiert Paris 1898  
angenehmster Appetiterreger.

Haupt-Dépôt: (584) 39

Edmund Kavčić, Laibach.

Gesucht wird ein

**Kompagnon**mit 10.000 bis 20.000 K  
bei einer gut eingeführten  
Fabrik mit Wasserbetrieb  
in der Stadt.Näheres in der Administration dieser  
Zeitung. (1208) 3-2**Kauft Foulard-Seide!**Verlangen Sie Muster unserer garantirt soliden Frühjahr-  
und Sommer-Seidenstoffe.

Spezialität: Bedruckte Seiden-Foulard, à jour-Gewebe, Rob- und

Waschseide für Kleider und Blusen, von K 1·15 an per Meter.

Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direkt an Private und seiden

die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)**  
Seidenstoff-Export. (541) 10-4**Luser's Touristenpflaster.**Das anerkaunt beste Mittel  
gegen Hühnerungen, Schwelen etc.

Haupt-Dépôt:

L. Schwenks Apotheke, Wien-Meidling.  
Man verlange Luser's Touristenpflaster zu K 1·20  
J. Mayr, G. Piccoli. — In Krainburg: K. Šavnik. (920) 3-2**Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED  
echte Centifolien-Zugsalbe**ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung  
eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung bei noch so  
alten Wunden, befreit durch Erweichung von eingedrungenen  
Fremdkörpern aller Art. Erhältlich in den Apotheken. Post  
franko 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller.Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada  
bei Rohitsch-Sauerbrunn. (1180) 3Man meide Imitationen und achtet auf obige, auf jedem  
Tiegel eingebrannte Schutzmarke und Firma.**In Zahlungsstockung**geratene Fabrikanten, Kaufleute, Gewerbetreibende etc., auch im Konkurrenz-  
befindliche, werden von alter renommierter Firma mit ihren Gläubigern rasch auf-  
geklärt.Kapital zur Bezahlung der Ausgleichsquoten wird auf Wunsch coulant bereit-  
gestellt. Gefl. nicht anonyme Anträge unter „Rasch und coulant 30.196“ an die An-  
näherung M. Dukes Nachf., Wien, I/1. (1140) 3**Tonhalle der Philharmon. Gesellschaft**

Dienstag, den 8. April, und Mittwoch, den 9. April

abends 8 Uhr

**Phono-Cinéma-Theater**

aus Paris.

Sensationelles Unternehmen der Weltausstellung 1900

an beiden Abenden abwechselndes Programm.

Billette in **Otto Fischer's** Musikalien-  
handlung, Laibach (Tonhalle) (1178) 3-1